

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 99.

Donnerstag, den 26. August 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar empfing auf Schloß Wilhelmshöhe den Besuch der Kronprinzessin von Griechenland.

— Wie Fürst Bülow, ist auch der neue Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg von der Ueberzeugung durchdrungen, daß angesichts der Finanzlage des Reiches die größte Sparanficht auf allen Gebieten erforderlich ist. Im Hinblick auf die in allen verschiedenen Reichsämtern gegenwärtig stattfindenden Vorbereitungen zur Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsplans hat er den ihm unterstellten Abteilungen eindringlich eingeschärft, jede mögliche Sparanficht bei den Ausgaben walten zu lassen. Insbesondere soll eine Vernehmung der Beamtenstellungen überall da, wo sie nicht unbedingt geboten ist, unterlassen werden.

— Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat sich zum Landaufenthalt nach Hofenfinow bei Coberswalde begeben.

— Zur Veranftaltung von Ziel- und Rundfahrten mit Luftschiffen wird in Deutschland eine **Luftschiffgesellschaft** begründet werden. Die erste Faller der neuen Gesellschaft wird in Frankfurt a. M. begründet werden.

— Aus Anlaß der Kaiserparade bei Karlsruhe wird die Verteilung von etwa 30 neuen Fahnen an babilische Regimenter und Bataillone stattfinden. Der feierliche Akt der Uebergabe erfolgt kurz vor Beginn der Parade durch eine Anspache Kaiser Wilhelm's an die betreffenden Kommandeure. Während diese die neuen Feldzeichen zu ihren Truppendeilen geleiten, reitet der Kaiser die Front der Kriegervereine ab.

— An den Kaisermandövern in Württemberg wird der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teilnehmen. Ferner wird aus London berichtet, daß General Hamilton, der sich auch zu den russischen Mandövern begibt, ebenfalls zu den geladenen Zuschauern bei den großen Herbstübungen gehört.

— Dem Biertrinke, der in vielen Orten des Deutschen Reiches ausgebrochen ist, widmet die „Nordd. All. Ztg.“ eine längere Betrachtung, der wir das Nachstehende entnehmen: Das Biertrinkende und wirtschaulsbezügliche Publikum lehnt sich gegen den Preisausschlag auf, den Brauereien und Wirten, angeblich unter dem Druck der neuen Brauereuer, dem Bier auferlegt haben. Man „freit“, indem man die Wirtshäuser meidet; man erlegt das Bier durch andere Getränke; man boykottiert die Erzeugnisse bestimmter Brauereien. Bleibt die Bevölkerung in diesem Kampfe gegen Brauereien und Wirte konsequent, so ist zu vermuten, daß letztere schließlich doch unterliegen werden. Im übrigen finden die Maßlosigkeiten bei der Abwägung der Steuer auf die Konsumenten eine schärfere Beurteilung. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht sich folgende Darlegung zu eigen: Unter den neuen Steuern sind es lediglich diejenigen auf Bier, Branntwein, Tabak, Kaffee und Streichhölzer, die den Massenverbrauch treffen. Sie sollen im ganzen 285 Millionen einbringen. Das sind 4,40 Mark auf den Kopf der Bevölkerung im Jahr, oder für eine fünfköpfige Familie wöchentlich 42 Pfg. Handel und Industrie sollen die neuen Ausgaben voll auf die Industrie abwälzen. Das ist ihr gutes Recht. Was wird jetzt statt dessen beabsichtigt? Aus dem Bier wollen die Interessenten 720 Millionen M. mehr von den Konsumenten ziehen, der Steuerertrag beträgt nur 100 Millionen, aus den Tabakerzeugnissen 160 Millionen, aus dem Branntwein, der 80 Millionen neuer Steuern abwerfen soll, wollen die Destillateure 280 Millionen ziehen! Uneheliche Ungehörlichkeiten sind auch für Streichhölzer, Kaffee und Tee beabsichtigt!

Schweden. Die Lage der Teilnehmer am Generalstreik wird immer schwieriger, viele unter ihnen erklären offen, die Arbeit wiederzunehmen zu wollen, da die Not heranbricht. Der Entschluß des nichtsozialistischen Arbeiterverbandes, zur Arbeit zurückzukehren, hat zwar in Stockholm eine große Erbitterung unter den Ausständigen erregt, aber die

Streikleitung sucht die Bedeutung dieses Schrittes nach Kräften herabzusetzen. Alles ist jedoch nach wie vor ruhig. Die Gerichte von einem unmittelbaren bevorstehenden abermaligen Eingreifen der Regierung entbehren jeder Grundlage.

Frankreich. Die Bevölkerungsabnahme in Frankreich ist zu einem chronischen Uebel der Republik geworden. Die Statistik des Jahres 1908 verzeichnet nur eine Geburtszahl 791 712. Dann nimmt Frankreich das in dem gleichen Jahre 745 271 Todesfälle zählte, zu einem schwachen Ueberschuß von 46 441. Daß das bei weitem nicht genug ist, um dem Lande den ausschüßreichen Wettbewerb mit den Nachbarvölkern zu ermöglichen, ist klar. Es verstärkt sich damit, wie die „Köln. Ztg.“ hervorhebt, die Bewegung die etwa Ende der 1880er Jahre einsetzte und die die Geburtszahl in immer steigendem Maße herabsetzte, während das Land bekanntlich vor hundert Jahren das bestbevölkerte ganz Europas war.

Spanien. König Alfons begnadigte 27 zum Tode verurteilte Rädelstümer der Barceloner Straßenkämpfe zu Freiheitsstrafen oder Deportation.

Äthiopia. Das Vorgehen der Spanier in Nordmarokko löst auf unerwartete Hindernisse. Der Oberkommandierende General Marina wollte für seine Truppen einige Tausend Kamele ankaufen, indessen hat das marokkanische auswärtige Amt den Verkauf der notwendigen Lasttiere an Spanien verboten. Die Kamele, die immer wieder Angriffe auf die spanischen Stellungen unternommen, erhalten mit jedem Tage Verstärkungen aus dem Innern des Scherenreiches. Bei dieser Sachlage magen auch die amtlichen Stellen in Madrid nicht länger zu leugnen, daß sich der Feldzug äußerst langwierig gestalten wird.

Japan. Der Bedarf der japanischen Heeresverwaltung für das nächste Statsjahr wird auf 80 Mill. Yen (1 Yen gleich 2 M.) angegeben gegen 85 Mill. Yen im laufenden Jahre. Im neuen Etat sind große Summen für den Bau und die Unterhaltung von Luftschiffen und Flugmaschinen vorgezogen.

Mutterseelenallein!

Abend still im Sonntagssrieden
Nur das Dorf im Sonnen-
schein.
Mütterchen mit ihren milden
Händen sitzt am Herd allein.
Trauen spielen muntere Kinder
Vor dem hohen Kirchentor,
Mütterchen denkt an die seinen,
Die es durch den Tod verlor!

Träumen wie in tiefen Sinnen,
Das ein Bild des Friedens scheint,
Sitzt sie da, als wenn nach innen
Ihre Seele Tränen weint.

Mag Beyer.

27]

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

„Sehen Sie, Frau Baronin,“ ergriff Beyerstein das Wort, „es ist für den Lehrer schwer, mit der Wahrfrei hinter dem Berge zu bleiben. Ihre Begabung liegt nicht in der Landschaftsmalerei, der Baumschlag gelingt Ihnen nicht, und der Blick für die Perspektive fehlt, da geben Sie es lieber auf.“

„Aber was soll ich dann?“ Traurig kam es von ihren Lippen.

„Sie haben meiner Frau ein Blumenstück auf einem Schirm gemalt, dies ist sehr fein und ansprechend. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich

Ihnen rate, in Zukunft nur noch diese Art der Malerei zu betreiben. Sie können allerbeste Sächelchen für ein Geschäft anfertigen, das ich Ihnen nennen werde. Fächer, Schirme, Visitenkarten oder Albums. Es ist wirklich der beste Rat, den ich Ihnen geben kann, alles andere führt zu nichts.“

Herta gab sich einen moralischen Ruck, sie suchte ruhig zu erscheinen, und das Ruden ihrer Lippen unter einem Lächeln zu verbergen.

„Ich danke Ihnen, Herr Professor,“ sagte sie aufstehend, „ich — ich trete von heute an aus der Akademie aus, sie ist fortan für mich verschlossen.“

Sie tat ihm so leid, wie sie stand, einen Zug wehen Entlagers auf dem blauen Gesicht. Der Professor ergriff die schlaff herabhängende Frauenhand und hielt sie in der eigenen; dann sagte er:

„Münster & Strauß, unser erstes Galanteriewarengeschäft, kauft solche gemalten Gegenstände. Ich will mit den Herren Hertenwegen sprechen, ich glaube sie nehmen etwas an.“

Wie Herta an jenem Tage ihr Zimmer erreichte, ist ihr immer unklar gewesen. In der Müdigkeit, die sie pürte, merkte sie erst, daß sie lange plans und ziellos umhergeirrt sein mußte. Sie sagte sich, daß sie Schiffbruch gelitten, daß sie zu einer Künstlerin nicht den Stoff hatte. Eine einfache, kleine Blumenmalerin! Das war aus allen ihren hochliegenden, fähigen Klären geworden. O, daß sie nie auf Thea Schönhausen gehört, daß sie nie nach München gekommen wäre. Was

würde Herten dazu sagen, wenn er es erführe? Sie schämte sich auch vor ihren Bekannten und Mitschülern in der Akademie. Sie würden über sie spotten, um so mehr, als sie immer eine Schranke zwischen sich und dem leichtlebigen Malervölkchen gezogen. Thea durfte nichts von ihrem Fehlschlag erfahren. Deshalb suchte Herta eine Wohnung, die weit entlegen in einem Vorort lag, ein Dachzimmerchen. Das Geld ging zur Neige, jetzt hieß es arbeiten, um zu leben. Zuerst konnte Herta sich nicht dazu entschließen, eine große Schlafstube hielt sie gefangen. Sie hatte das Gefühl, als sei etwas in ihr gebrochen. Es war der Anker der Hoffnung, der jedem ringenden und kämpfenden Menschen nötig ist, um das vorgestreckte Ziel zu erreichen. Herta schrieb den Geschichtswissenschaftler über ihre veränderten Lebensausichten. Sie schrieb überhaupt nicht mehr nach München seit der Unterredung mit Beyerstein, und da sie ihre neue Adresse nicht aufgegeben hatte, blieben Ines Briefe auf der Post liegen.

Es war eine harte Schule, die das eitle, selbstsüchtige Weib durchlitt, die den Mann verließ, dem sie Treue gelobt, dessen wahren Wert sie zu spät erkannt hatte. O, warum hatte sie es nicht früher getan, damals, als es noch Zeit war. Erst etwas über ein Jahr war es her, seit sie Herten abgeben verlassen hatte, sie war gebrochen an Leib und Seele. Ihre Geliebte war durch die ungewohnten Entbehrungen geschwächt. Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen, und das einst blühende Gesicht sah verfallen aus. Ein dumpfes Kopfwief qualte

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Die Mühdentaler Sänger veranfaßten am nächsten Sonnabend im „Goldenen Ring“ einen humoristischen Abend, welcher, bei dem guten Andenken, den die Sänger bei ihrem letzten Besuche hier hinterlassen haben, sich gewiß eines guten Zuspruchs erwehren dürfte. Das Annaberger Wochenblatt schreibt anlässlich der Künstler: Im Schuhlenhaus = Saale ließen Dienstag abend die Mühdentaler Quartett- und Konzertsanger aus Döbeln ihre Kunfte vor gut beleuchtetem Hause hören. Man kann wohl mit gutem Gewissen behaupten, daß alle, die erschienen waren, auf ihre Rechnung kamen. Das bewies am besten der lebhafteste Beifall, der die Vortragenden stets zu einer Einlage veranlaßte. Im Solo wie im Zusammenspiel ist jedes Mitglied der Gesellschaft in seiner Art ein Künstler, und dieses Talent kam besonders bei den drei Einsätzen zum Ausdruck, die wahrer Sachselben entzefselten. Anspredende Quartett-Gesänge ernteten und heiteren Inhalts wechselten mit Duets und humoristischen Solosangen ab, bei welsch letzteren der Damenpartikeller sowohl wie der „schöne Gottlieb“ in verschiedenen Rollen den Vogel abschossen.

Jessen. 22. Aug. Aus dem Hofmarschall-Amte Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen ist unter Nr. 11. 2003 folgendes Schreiben an den Vorstand der hiesigen Schuhgenossenschaft gelangt: „Boisdam, den 17. August 1909. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wollen der in der Eingabe vom 8. Juli d. Js. ausgesprochenen Bitte gern mißfahen und die Schuhgenossenschaft der Schuhgenossenschaft die Fesseln für das Jahr 1909/10 annehmen. Im höchsten Antrage lege ich den Vorstand hier von ergebenst in Kenntnis. Graf Bismarck-Woblen.“ Beim diesjährigen Schuhgenossenschaft hier selbst gab der Schloßhermeister Spring den Konigschuß für Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen ab.

Jessen. 21. Aug. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war ziemlich gut besucht. Saugschweine waren in großer Anzahl vorhanden, die Preise derselben gegen jenseit heruntergegangen. Das Paar wurde, je nach Beschaffenheit, mit 18, 22 bis 30 M. bezahlt; für letzteren Preis erhielt man schon kleine Läufer. Größere Schweine (Läufer) waren wenig herzugebracht und fanden zu annehmbaren Preisen Abnehmer. Das Geschäft unter den nicht sehr zahlreich zum Verkauf gestellten Ferkeln war flau. Kinder, besonders gutgenahrte Exemplare, wurden begehrter und diese nicht gar zu teuer bezahlt. — Ein bedeutendes Schadenfeuer ist heute morgen gegen 3 Uhr in dem Holzjagerwerk in Schweinitz ausgebrochen.

Dahme. Fortschritte in der Verwendung elektrischer Energie. Infolge der vielen bekannten Vorteile, welche die Verwendung elektrischer Energie sowohl für die Beleuchtung, als auch für die Kraftlieferung und schließlich auch zu Heiz- und Kochzwecken bietet, ist der Anschluß in allen Orten, wo sich Elektrizitätswerke befinden, fortwährend im Steigen begriffen. Daß dies auch bei dem hiesigen Elektrizitätswerke der Fall ist, zeigt folgende kleine Zusammenstellung.

Es waren angeschlossen:			
im Jahre	Glühlampen	Bogenlampen	Motoren Heizapparate
1906	4632	34	99
1907	4869	34	106
1908	5343	34	117
1909	5513	34	120

Es war dazwischen und sie war müde — müde. Aber es dürfte nicht sein, es hieß ja: arbeiten, um nicht Mangel zu leiden.

Professor Beyerstein hatte mit dem Inhaber des Ladens gesprochen. Als Herta zum ersten Male hinging, zitterten ihre Knie, so aufgeregter war sie. Sie hatte einen Kascher gemalt, leicht hingemorene Beilchen und Waiglockchen, in der Mitte ein zierliches Notofotobildchen. Es kam ihr schwer an, es Munstler und Strauß anzubieten. Der Preis, den sie bekam, war so gering, daß sie erschrak, aber sie mußte das Geld nehmen, um nicht zu hungern. Der Inhaber des Ladens sagte: „Der Wettbewerb in diesem Zweig ist so groß, daß wir mit Angeboten überlaufen werden und daher keine hohe Summe zahlen können.“

Herta kämpfte mit sich. Endlich fragte sie, in welcher Art sie wohl weiter für das Geschäft Arbeiten liefern könne.

„Hier sind sechs Mappen, die ich Ihnen geben will.“ entgegnete Strauß, ein freundlicher, älterer Mann. „Sie können Sie nach Ihrem Geschmack malen, ich will nur bemerken, daß ich sie möglichst bald hätte. Den Preis kann ich erst nach Ablieferung nennen, es kommt darauf an, wie mir die Arbeit gefällt.“

Herta trug das ziemlich umfangreiche Paket in ihre Dachstube, die ein einziges Fenster hatte, das von einem Nachbarhause verdundelt wurde.

„Ich betriebe die Malerei handwerksmäßig, gleich ein halbes Duzend auf einmal.“ dachte sie mit bitterem Spott. „Soweit habe ich es also gebracht.“

Wittenberg, 21. Aug. (Strafkammer-Sitzung.)

Der Rechtskonsulent Erich Glafer aus Berlin gibt an, früher als Gemeindebeamter eines größeren Ortes einen Verlust von 40000 M. erlitten zu haben. Um diesen wieder etwas auszumachen, habe er den Kommunaldienst quittiert und unter Verlegung gefährlicher Urteile bei dem Amtsgericht Jessen um Zulassung als Rechtskonsulent nachgesucht. Er erhielt die Genehmigung und ließ sich in Jessen nieder. Da nun später bekannt wurde, daß G. sich auf Grund gefährlicher Urkunden die Stelle verschafft hatte, so wurde ihm von der dortigen Polizeiverwaltung die Ausübung des Gewerbes unterlagt. Da G. dieser Aufforderung nicht Folge leistete, so wurde er, trotzdem er allen seinen Kunden völlig kostenlose Vertretung in Rechtsfachen zugesagt, von der Polizei in eine Straße von 30 M. genommen. Gegen diese Strafverfügung trug G. auf gerichtliche Entscheidung an und führte aus, daß die Polizeiverwaltung nicht berechtigt sei, derartige Verfügungen zu erlassen, sondern nur der Kreisauschu zuständig sei. Trotzdem wurde das Mandat vom Schöffengericht zu Jessen in der Sitzung vom 7. Juli vollständig befähigt. Gegen dieses Urteil legte G. Berufung ein, welche heute zur kostenlosen Freisprechung führte.

Bitterfeld. 23. Aug. Falls Graf Zeppelin bereits am 27. (was wahrscheinlich ist) hier eintrifft, wird er bei dem Landrat des hiesigen Kreises, Frhrn. v. Bodenhausen, Wohnung nehmen. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Graf erst am 28. mit dem mittags fälligen De-Ruge hier ankommt. Der „Zeppelin III“ trifft wie schon bekannt, am 27. in Bitterfeld ein, nimmt sofort eine Nachfüllung vor und wird in allen Einzelheiten einer Verfügung unterworfen, ob Propeller, Steuerung u. s. funktionieren, damit die Gefahr einer Havarie nach Möglichkeit ausgeschlossen ist.

Oranienbaum. 20. Aug. Da der Nennensalter wieder stark auftritt, so sind von Schulfindern, welche freiwillig an das Verordnungsamt dieses geführten Schädlings gingen, jüngst hier 80000 derselben gesammelt worden. In der Gaupfache wurden moliche Falter vernichtet; der männliche ist unruhig und schwerer zu fangen.

Coswig (Anhalt). 23. Aug. (Entflohener Sträfling.) Dem zur Augenarbeit verwendeten Gefangnisstrafling Franz Hecht gelang es, zu entfliehen.

Halle a. S. Den Posthof des verteuerten Bieres führen die Arbeiter anscheinend steure durch. So schreibt die „Saale Ztg.“ daß kürzlich im „Volkspart“, wo für drei Zehntel-Liter 15 Pfg. gefordert werden, bei dem guhlichen Konzert kein einziges Glas Bier verkehrt wurde. Desgleichen sei in der Mannesversammlung in der Garkuchensfabrik „Moritzburg“ kein Bier konsumiert worden.

Halle a. S. 23. Aug. (Liebevoller Eltern.) Am Sonnabend abend begaben sich die Kernmacher Karpeichen Eheleute in den „Volkspart“, um an einem dort stattfindenden Vergnügen teilzunehmen. Ihre 4 Kinder im Alter von 6 Wochen bis zu fünf Jahren ließen sie allein in der verlassenen Wohnung zurück. Die Kleinen schrien die ganze Nacht hindurch furchtbar. Als der Vater am Sonntag morgen um 4 Uhr in die Wohnung zurück kam, fand er den Säugling tot vor. Das Kind ist am Stimmrogenkampf verstorben. Gegen die Eltern ist ein Verfahren eingeleitet worden, weil in dem Verhalten derselben ein strafbares Verschulden an dem Tode des Kindes erblickt wird.

Schloten. 21. Aug. (Wein Blatten verbrannt.) Als vorgelesen vormittag ¼ 10 Uhr die Blatterin

Weinhold ihre Spiritusplatten nachgefüllt hatte, schlug plötzlich durch Gegenzug die Flamme der einen Platte in die noch offene Spiritusflasche, die die Frau Weinhold noch in der Hand hatte, wodurch die Flasche explodierte. Die Frau stand sofort in hellen Flammen. Ihr Mann, der gerade hinzukam, konnte die Flammen noch rechtzeitig erloschen, aber trotzdem hat sie noch ganz beträchtliche Brandwunden an der rechten Hand und am Arm davongetragen. Auch die Gardinen und viel Wäsche verbrannten.

Gedlitz. 22. Aug. Eine Diphterie, Scharlach- und Masern-Epidemie ist in unserem Orte ausgebrochen. Dem Bergarbeiter Bernhard Niemann sind an einem Tage 3 Kinder an den sog. blauen Masern gestorben. Die Ehefrau Niemann liegt noch schwerkrank danieder.

Loburg. 20. August. Dem Mühlenbesitzer H. Schammert sind nachts von ruckloser Hand Steine in die Korngarben gebunden. Als nun das Getreide am folgenden Tage gedroschen werden sollte, kamen die Steine, da sie nicht bemerkt worden waren, mit in die Drechselschneide, wo sie die Trommel vollständig zertrümmerten. Die an der Maschine beschädigten Personen erlitten geistlichermae keinen Schaden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Dornitz. 20. Aug. Der beim Fleischermeister Gerlach beschädigte Geselle namens Roth glitt beim Aufhängen eines eben geschlachteten Tieres aus und blieb dabei an einem Fleischnagel hängen, welcher neben der Halsader des linken Armes eindrang und beim kleinen Finger wieder herauskam. Dem Verletzten wurde in dem Kasarett in Altengraborn ein Notverband angelegt, worauf er sich zum Arzte nach Loburg begab.

Jerichow. 22. Aug. Massenkrankung durch Hackfleisch. Durch den Genuß von vergatem Hackfleisch sind in Jerichow etwa 30 Personen erkrankt. Wie verlautet, hat der Fleischermeister Dring vom Seeborfischen Gute einen Bullen gekauft, der vorher durch den Tierarzt eine Einspritzung erhalten haben soll. Unter den Erkrankten befinden sich auch Familienmitglieder des betreffenden Fleischermeisters.

Muhlhause. 20. Aug. (Folge des Vieertages.) Die Folge des seit 14 Tagen hier proklamierten und ziemlich streng durch geführten Boykotts aller Produkte aus den hiesigen Brauereien (Bier und Limonade) ist voraussichtlich eine weitgehende Betriebseinschrankung der Brauereien. Es steht die Entlassung der Hälfte in den Brauereien tätigen Arbeiter oder Einführung von Halbtagsschichten bevor.

Vermischtes.

Landbrieftrager im Strohhut. Eine zeitgemäße Frage schneidet ein Reichsbauer in einem Eingelands in der „Dorzeitung“ an. Er schreibt: „Mebrall liest man in den Zeitungen, wie man besorgt ist, die Pferde in den Straßen der Städte im Sommer gegen die heiigen Straßen der Sonne zu schützen, und man ist schließlich auf den Gedanken gekommen, den Ferkeln Strohhüte aufzusetzen, keine Tandmusen. Sollte man wohl auch einmal auf den Gedanken kommen, den armen Landbrieftrager einen Strohhut zu geben?“ Der Mann hat jedenfalls nicht unrecht. Den Sonnenstrahlen derart ausgesetzt zu sein wie die Landbrieftrager, ist sicher nicht weniger als angenehm. Der Strohhut statt Mitze würde im Sommer gute Dienste tun.

Die Fahrt des Zeppelin III nach Berlin. Der Graf kommt nach Bitterfeld! Es steht nunmehr fest, daß Graf Zeppelin am Sonnabend, den 28. ds. Mts., mittags zwischen 12 und 1 Uhr in Bitterfeld

Es war draußen heiß und staubig, in der engen Dachstube heiß und schwil. Die Sonne schien unbarmherzig herein. Herta hatte schon mehrere Stunden rastlos gearbeitet; sie hatte sich kaum Zeit genommen, ein Glas Milch und ein Bröckchen zu genießen. Mittags brachte ihre Wirtin ihr einen Teller wässriger Suppe und ein winziges Stückchen Fleisch. Die schlecht zubereitete Kost widerte Herta an. Oft blieb die large Mahlzeit fast unberührt. Heute war ihr besonders we ums Herz. Es war ihr Geburtstag. Sie wurde erst 22 Jahre alt, aber sie fühlte sich wenigstens wie 40 durch die trublen Erfahrungen des letzten Jahres.

„Ich will für heute Schluss machen.“ dachte sie, „es zieht mich allzu madtig hinaus ins Freie. Ich muß Luft haben, den blauen Himmel sehen, vielleicht verliere ich dieses peinliche Kopfweh.“

Von ihren mitgebrachten Kleidern war nur eins halbwegs anständig, aber auch ihm sah man an, daß es abgenutzt und kaum mehr zu brauchen war. Es hing, viel zu weit geworden, um die abgemagerte Gestalt der jungen Frau. Sie nahm die elektrische Bahn und fuhr weit hinaus aus der gerauchswolken Stadt. Der Lärm der Wagen, das laute, troche Treiben der Menschen auf den Straßen war ihr unerträglich. Nur fort, fort, wo es still war, wo sie sich im Grase ausstrecken konnte, wo die linde Luft ihr die pochenden, schmerzenden Schläfen kulste. Als die Bahn hielt, stieg Herta aus. Der Wald nahm sie auf. Hier war es kühl und friedlich. Wie ein weidwundenes Reh hätte sie sich vertrieben mögen, um zu sterben. Sie lag unter einem Baum. Wunte Falter gaukelten von

Blume zu Blume, und die Drossel sang ihr süßes Lied. Hier, wo niemand sie sah, durfte sie weinen. Die Augen, die sich zwangen, ruhig und kalt zu bleiben, fanden die erloschene Wohlthat der Tränen. „Solltest du je enttäuscht und flugellam werden, so erwarte ich dich.“

Warum fiele ihr diese Worte immer wieder ein? Es war, als rauchte sie der Wald um sie her, als fluterten sie die Blumen. Sie schloß die Augen. Im halben Schlummer floh ihr die Wirklichkeit. Sie sah das alte Schloß im fernen Ostpreußen; fest und stolz stand es unter den weitwipfligen Kronen der Buchen. Der See schimmerte blau herfiber. Da sprang ein Reiter durch die Ae; er spornete seine feurigen Roe an, sein Auge suchte die, der sein edles Herz gehörte, der er seinen Namen gegeben. Und sie eilte ihm entgegen, sie warf sich in seine Arme. „Friedrich!“

Herta erwachte aus ihrem Schlummer, lautes Lachen hatte sie gemerkt. Sie sah eine Gesellschaft auf sich zukommen, an ihrer Spitze Thea Schuhlen.

„Wo hier findet man Dich endlich.“ rief die Malerin. „Wir konnten es uns gar nicht erklären, wo Du steckst. Das ist nicht hubch, daß Du durchgegangen bist.“

Thea kugte die bleiche Bange Hertas. „Nun, Schaz, es ist Dir wohl nicht gut gegangen.“ sagte Thea und hob den Arm in den der jungen Frau. „Man sieht es Dir an, daß Du keine Seide trinst. Warum in alles in der Welt hast Du Dich gedrückt? Ich muß sagen, daß ich

die Gondel besteigt, um von dort aus nach Berlin zu fahren, wo die Landung kurz nach 3 Uhr erfolgen wird. Der Graf, der sich zurzeit in Konstanz befindet, ist vollständig wieder hergestellt. Er wird gleich nach der Abfahrt des Luftschiffes aus Manzell nach Bitterfeld zu begeben, um daselbst dort am 27. nachmittags zu erwarten. Zur Bemachung des Luftkreuzers auf dem Terrain der Ballongalle daselbst ist ein Militärkommando in Aussicht genommen. Die Fahrtroute kann selbstverständlich im Voraus nicht im einzelnen festgelegt werden. Da der „Zeppelin III“ unversucht und mit mancherlei Neuerungen die Fahrt unternimmt und mit einer Landung in Nürnberg beabsichtigt, falls sich irgend eine Einrichtung nicht bewähren und Änderungen notwendig werden sollten. Geht alles glatt, wird bis Bitterfeld durchgeföhren. Ob der Luftkreuzer Thüringen überfliegen oder aber weiter östlicher am Frankenthal entlang sein Ziel zu erreichen lüchen wird, hängt von den Umständen ab. Der Graf wird am Montag nach Friedrichshafen überfledeln, um die letzten Vorbereitungen für die Berliner Fahrt seines jüngsten Luftkreuzers selber zu treffen.

Auf dem Güterbahnhofe in Jüterbog wurde Mittwoch früh der Weichensteller Großmann, der am Gleis beschäftigt war, von einem Zuge erfasst, der ihm beide Arme vom Körper trennte.

Ein Windhofs verurächte Sonnabend nachmittags in Estaka bei Wittichenau bedeutenden Schaden. Von einem 30 Meter langen, 10 Meter breiten Familienhause wurde das stark veranerbte Welleblechdach mit einem Teil der Träger vollständig weggerissen und ein Stück mit fortgeschleppt. Zwei unweit davonstehende starke Kastanienbäume sind gänzlich entwurzelt worden. Das weggerissene Dach hat nach schrägemher Schöpfung ein Gewicht von 130 Zentnern.

Wellmans Luftschiff verfehrt. Der diesjährige Versuch des Amerikaners Walter Wellman, mit seinem Motorballon „Amerika“ den Nordpol zu erreichen, ist ebenio wie die vorangegangene vollständig gescheitert. Die in Hannover eingetroffenen norwegischen Kriegsschiffe „Harald“ und „Neytan“ berichten, daß Wellman tatsächlich aufgeflogen ist, die Fahrt nach kurzer Dauer aber unterbrechen mußte und der Ballon sehr schwer beschädigt wurde. Als Wellman 42 Meilen zurückgelegt hatte, barsten die Proviantschläuche, und Wellman war zum Landen gezwungen. Nach der Landung riß sich das Luftschiff los, flog wieder auf und explodierte. Wenn nun angeblich Wellman auch sofort Anhalten getroffen hat für eine neue Aufsahrt im Juli nächsten Jahres, so kann man ruhig annehmen, daß die mangelhaft vorbereiteten Versuche Wellmans jetzt ihr Ende gefunden haben.

Keine falschen Angaben! In diesen Tagen gehen die Zollbeamten von Haus zu Haus, um die Bestände in Tee, Kaffee und Tabak zu prüfen. Gewerbetreibende, die da glauben, sich der Nachverfolgung entziehen zu können, möge der folgende, aus Hannover berichtete Fall ein abstraktes Beispiel sein. Ein dortiger Geschäftsmann glaubte ein gutes Geschäft zu machen, wenn er eine Partie von 16 Sack Kaffee der Nachversteuerung entzöge. Die unverzollte Partie wurde indes von dem die Nachkontrolle ausübenden Zollbeamten gefunden. Der Kaufmann muß nunmehr den zehnfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, also für das Pfund 1 M. als Strafe nachzahlen, das macht, den Sack zu 120 Pfund angenommen, 1920 Mark. Eine bittere Lehre.

Doppelanbnd und Brandstiftung. In dem Dorfe Breda bei Antwerpen wurde der bald 80jäh-

rige Gastwirt Dak und seine blinde Gattin ermordet. Während diese schliefen, drang ein Verbrecher in die Wohnung ein, raubte alles aus, zündete das Haus an und entlohf. Die Geleute verbrannten.

Von einem Ochsen getötet. In Bergheim in der Oberpfalz wurde der Gemeindefeuer auf der Viehweide von einem störrischen Ochsen getötet.

Von einem braven Mutterchwein berichtet der „Schweizer Bauer“. Der Landwirt Sulliger auf dem Brüggenhubel bei Gutzwyl im Kanton Bern besitzt ein Mutterchwein, das in 3 Würfen 53 Junge geworfen hat, und zwar je 16 Ferkel die beiden ersten Male und 21 beim dritten Male. 48 von den 53 Ferkeln sind am Leben geblieben.

Ein verhängnisvoller Scherz. Der Gutsbesitzer Klöter in Konradswaldau befand sich auf einem Birnbaum, um Birnen zu pflücken, als sein Nachbar, Gutsbesitzer Hanke, mit einem Jagdgewehr vorüberging. Im Scherz legte Hanke auf Klöter an, der Schuß brachte und dieser fügte tödlich in den Unterleib getroffen vom Baume und war in wenigen Minuten eine Leiche.

Das Attentat im Schnellzuge. Ueber das Attentat im Schnellzuge bei Sorau, dem das Dienstmädchen Auguste Scheurich zum Opfer gefallen ist, ist man sich noch immer im Unklaren. Die Behörden in Sorau stehen im Gegenfatz zu den Berliner Behörden auf dem Standpunkte, daß die Scheurich ermordet und nicht das Opfer eines Unfalles oder eines Selbstmordes geworden ist. Jetzt hat die Angelegenheit eine neue sensationelle Wendung genommen. Der Gastwirt Henfche in Lieberode, bei dem sich der unbekante Mann, auf den sich der Verdacht der Täterschaft gelenkt hat, Quartier genommen hatte, hat die unangenehme Entdeckung gemacht, daß ihm eine Kasse mit 10000 M. in bar und Wertpapieren und Sparkastensbüchern gestohlen worden ist. Nach Lage der Sache kommt nur der Unbekannte in Betracht. Man vermutet, daß dieser den Diebstahl erst dann ausgeführt hat, als er erfuhr, daß die Scheurich noch am Leben sei. Er fürchtete von ihr verraten zu werden und verschaffte sich aus diesem Grunde die Mittel zur Flucht. Wohin er sich gewandt hat, ist noch immer nicht ermittelt worden. Am Sonntag ist ein Berliner Kriminalbeamter eingetroffen, um den Sorauer Behörden bei den Untersuchungen zu helfen. Die Befragung des ermordeten Dienstmädchens fand auf dem Neuen Friedhofe am Sonntag in Sorau statt.

Aus aller Welt.

Cottbus, 21. August. Am Mittwoch wurde die Frau des Maurers und Eigentümers Leska aus Bornverk Ruzberg, die mit anderen Personen auf der Feldmark Gaalow sich befand, vom Gewitter überfahrt und lagte mit ihnen unter einem Baume Schutz vor dem niedergehenden starken Regen. Pflötzlich schlug ein Blitz in den Baum und sprang auf die Menschengruppe über. Während die anderen Personen unverletzt blieben, ist die Frau L. vom Blitze getroffen worden. Da sie noch Leben zeigte, wurde sofort ein Arzt hergezufen, doch konnte die Frau nicht mehr retten. Sie ist bald nach Ankunft des Arztes gestorben.

Landenberg a. W., 20. August. Nach dem Genuss von mit Keimöl gebadenen Kartoffelpflanzern erkrankte plötzlich die Frau des Arbeiters Wolf, sowie drei Kinder im Alter von 13, 10 und 5 Jahren. Die 10jährige Tochter verstarb alsbald. Die anderen Personen sind außer Lebensgefahr.

Soldin, 19. August. Die beiden Knaben des Maurers Hildebrandt auf Borselde, zehn und sechs Jahre alt, die am Dienstag Kühe weiden, gerieten in ein heftiges Gewitter. Sie hatten sich, um Schutz vor dem Regen zu haben, auf freiem Felde an der Böschung eines Grabens niedergelegt und mit einem Sack bedeckt. So fand sie nach dem Gewitter ihr älterer Bruder, der von seiner Mutter aus Feld geschickt worden war, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei und die Kinder nach Hause zu holen, damit sie trockene Kleider anlegen könnten. Der ältere der beiden armen Jungen hockte vor dem kleineren teilweise zwischen den Beinen, die linke Gesichtseite zeigte Brandwunden, auch war das Haar der linken Kopfseite verfangen und die Brust schwarzblau geworden. Der kleinere Bruder lag hintenüber. Seine Lippen waren schwarzblau. Weitere Verletzungen hatte er nicht erhalten. Die Güte waren verfangen. Neben dem Knaben lag der Hirtenhund, gleichfalls tot. Die Kühe hatten sich angestollt auf einen Haufen zusammengeedrängt. Recht zu bedauern sind die armen Eltern, die erst im letzten Winter ein Kind von anderthalb Jahren durch einen plötzlichen Tod verloren haben. Ein Blitz hatte übrigens um dieselbe Zeit auch in den Viehstall des Bauernhofsbesizers Hückstein in Gotsberg eingeschlagen und zwei Kühe getötet, zwei andere bedauert.

Wilmor, 20. Aug. Beim Ausschalen des Knochengens eines rohen Schinkens glitt einem hiesigen Fleischermeister das Messer so unglücklich aus, daß er sich damit den Bauch aufschlitzte.

Kausberg in Böhmen, 21. August. Wegen einer Miße zum Totschläger geworden. Der Tagelöhner Janus Schrauf zog aus dem Felde des Wagners Pechel eine Miße heraus. Pechel war darüber so erbost, daß er auf Schrauf einen Revolver abfchoß. Die Kugel drang dem Unglücklichen in den Unterleib und verletzte ihn tödlich.

Wurzen, 19. August. Ein brennender Erntewagen war gestern abend in der 7. Stunde im Döstele der Stadt zu sehen. Mit dem Reste der Ernte, vielleicht etwas reichlich hoch beladen, wollte das Geschirr die Zorgauerstraße, über die die Stromleitung der gletslofen Güterbahn hinläuft, quer überfahren, die Ladung streifte die beiden Leitungsdrähte, brachte sie miteinander in Berührung, und im Nu schoß eine helle Flamme hernieder und entzündete das Getreide, in dem der Brand natürlich gute Nahrung fand. Nur mit Müße konnte der Wagen bis zum nächsten Hydranten gebracht und durch mächtige Wasserstrahlen vor voller Zerstörung bewahrt bleiben.

Suenos Aires, 24. Aug. (Ein deutscher Dampfer mit 150 bis 300 Personen gelunken. Der argentinische Dampfer „Columbia“, der Passagiere nach Montevideo an Bord hatte, stieß mit dem deutschen Dampfer, der den Lokal- und Passagierverkehr vermittelt, im Eingang des Hafens zusammen und brachte ihn zum Sinken. Es sollen 150 bis 300 Personen, meist Frauen und Kinder, ertrunken und nur wenige Passagiere gerettet sein. Der Kapitän verdächtige Selbstmord, wurde aber an der Ausführung verhindert.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

-Kindermehl
-Krankenkost

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 28. d. M. von 12^{1/2} Uhr ab sollen in Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring) folgende Gegenstände:

- 3 große Wandschränke,
- 1 Ledentisch mit Auslagenkästen,
- 1 Schreibsekretär,
- 50 Stück Gesangbücher,
- 18 Bände Meyer's Konversations-Lexikon,
- 2000 Stck. kolorierte Ansichtskarten,
- 4 Alben für Ansichtskarten

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden.

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher in Pretzin.

Preißelbeeren

Kaufe zu höchsten Tagespreisen Müller, Jägerstr. 13.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 28. d. M. nachm. 12^{1/2} Uhr versteigere ich in Annaburg (Gasthof zum gold. Ring)

- 40 Stück Portemonnaie's und Etuis,
- 8 Bilderrahmen,
- 1500 Stck. kolorierte Ansichtskarten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher in Pretzin.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 28. d. M. nachm. 1 Uhr versteigere ich in Annaburg (Gasthof zum gold. Ring)

- 2 große Ledenschränke,
- 30 verschied. Jugendspiele,
- 2 Schreibzeuge,
- 15 Flaschen flüssigen Leim,
- 1 Kasten mit Taschmesser

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher in Pretzin.

Mehrere junge Mädchen

für leichte Beschäftigung für sofort gesucht.

Annaburger Steingut-Fabrik.

Eine Nähmaschine,

gut erhalten, steht zum Verkauf. Wo? zu erfrag. in der Erped. d. Bl.

Hafer kauft

Wth. Riethdorf, Bäckermeister.

Scheitholz,

Meter 7.00 M. frei Hof, hat abzugeben Wth. Riethdorf.

ziemlich gekränkt bin. Ich erfuhr durch die Kollegen, daß Du nicht mehr die Akademie besuchst; da dachte ich, daß Du doch zu mir kommen würdest. Brauchst Du Geld? Sage es offen. Ich habe gerade zwei kleine Skizzen verkauft, natürlich für einen Schleuderspreß, aber für einen guten Freund habe ich gern etwas übrig."

Herta ließ den Vorschwall geduldig über sich ergehen. Sie küßte sich von Theas Gütmütigkeit wohlthuend berührt. Endlich ein Mensch, der ihr Intereße erwies in ihrer Verlassenheit.

"Mein, meine liebe Thea, ich brauche nichts," versetzte Herta. "Ich verdiene so viel, als ich gerade nötig habe."

"Na, viel kann es nicht sein. Du siehst etwas reduziert aus," meinte Thea in ihrer burksifosen Art.

"Für wen malst Du denn?"

"Für den Laden von Münster & Strauß; Beyertein riet mir dazu, — als — als er mir sagte, daß ich kein Talent habe." Ueberhaftend stelen die letzten Worte über Hertas Lippen.

"So — hm, — na, es tut mir leid, ich hatte mehr in Dir vermutet, hätte Dir sonst wirklich nicht zugeredet, herzukommen."

"Und wie geht es Dir?" fragte Herta, die das Gespräch von sich ablenken wünschte.

"Mein Bild ist von der Kunstausstellung abgelehnt," entgegnete die Schönhäutigen verdrießlich, "sie verstehen dort nichts von der wahren Kunst. Ich nehme es mir aber nicht sonderlich zu Herzen. Weißt Du, ich heirate nach 6 Wochen."

Fortsetzung folgt.

Zum Freitag den 27. zahlt ich:
Weizen 74 Sad Mt. 18.50
Roggen 54 Sad Mt. 13.50
Hafer geschl., schwer 7.75
 bis 7.50 Mt., nur für beste, gut-
 gereinigte, trockene, geruchfreie Saaten,
 abfallende Ware entsprechend
 weniger. Preisveränderungen
 vorbehalten.

Adolf Weigelt, Prettin.

**Roggen- und
 Haferstroh**
 (Flegelbruch) kauft
 Gresse, Akerstr.

**Besten
 Thüringer
 Stückfalk**
 zum Dünen und Düngen,
 gemahl. Kalk,
 sowie gemahl. kohlen-
 Kalk, Kalkmergel
 empfiehlt zu billigen Tages-
 preisen
Schraplauer Kalkwerke
 Aktien-Gesellschaft
 Halle a. S.

**Pasteurisiertes
 ärztlich empfohlenes
 Malzbier**
 30 Flaschen 3.50 Mark,
 empfiehlt stets frisch
R. Bengsch, Mühlenstraße.

Cacaol
 das Beste für den Wagen
 von W. Bramann, Radebeul-Dresden
 in 1/4 Pfd.-Paketen zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Die Apotheke in Annaburg
 hält stets vorrätig
**frisch bezogenes extrazartes
 Speiseöl**, à Pfund 1 Mt.
 starken Speise-Essig
 à Liter 20 Pfg.

**Herbstrübenfaat,
 Aker- und
 Pflanzspörgel**
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Schwedische
 Zündhölzer**
 2 Patete 35 Pfg.
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Echt englische
 Schweisswolle**
 Beste u. ergiebigste
 Wolle.
 Alleinverkauf
 für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Böttger's Rattentod
 vorzüglich wirkend, à Paket 50 Pfg.
 hält vorrätig die
 Apotheke in Annaburg.

Deutzer Motoren

**für Gas und alle flüssigen
 Brennstoffe,**
 wie Benzin, Benzol, Spiritus, Pe-
 troleum etc., haben sich in allen
 Zweigen von Industrie und Ge-
 : : werbe bestens bewährt, sie : :
haben Weltruf!

Moderner Deutzer Motor.

Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.

**Gebrauchte Motoren 1—20 PS, wie neu, vorgerichtet, unter
 Garantie, stets am Lager.**

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
 INGENIEUR-BÜRO LEIPZIG EIGENE MONTEURE LAGER.

Frucht-Waffeln
 à Paket 10 Pfg.
 R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.

Neue saure Gurken
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Vermisst
 wird nie der Erfolg beim Gebrauch von
Stechenpferd-Zeerschwefelstein
 von Bergmann & Co., Radebeul
 Schutzmarke: Stechenpferd.
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten
 Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,
 wie Milcher, Finnen, Flechten, Zä-
 den, Aale des Gehäuts u.
 à Stück 50 Pfg. bei: **O. Schwarze.**

Pa. Gotthold-Brikets
 à Ztr. 55 Pfg.,
Pa. Hansa-Triumph
 à Ztr. 50 Pfg.,
Pa. Luise-Halbstein
 à Ztr. 48 Pfg.
 ab Lager und Bahn, frei Haus
 à Ztr. 5 Pfg. mehr
 empfiehlt
G. Grimm.
 Bestellungen nimmt auch Herr
H. Grimm, Mittelstr., entgegen.

Zahnschmerzen,
 sowohl bei hohlen
 Zähnen als auch bei
 rheumatisch. Schmerzen
 beseitigt man durch
 chinesische
Zahntropfen.
 Zu haben per Flasche 50 Pfg. in der
 Apotheke Annaburg.

**De Thompson's
 Seifenpulver**

Garantiert
 frei von 151
 schädlichen
 Bestandteilen

das beste Waschmittel.

à 1/2 Pf. Paket 15 Pfg.

Gasthof zum gold. Ring, Annaburg.
 Sonnabend den 28. August:

Großer humoristischer Abend
 von den altrenommierten
Muldentaler Sängern.
 Gegründet 1880. Direktion: Richard Schilling, Gegründet 1880.
 Josef Sonntag.

7 Herren
 2 Damen darsteller | nur erstklassige Kräfte.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunsttheaters von Königl. Konser-
 vatorium zu Dresden.

Wer lachen will, der komme!
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
 Vorverkauf à 40 Pfg., beim Barbierherrn Reich und im Galt-
 hof zum gold. Ring.

Börsen-Interessenten!

Unter Leitung eines versierten Fachmannes, Disponent
 eines bedeutenden Bankhauses, ist bei augenblicklicher
 Situation
**viel Geld mit begrenzten Mitteln
 zu verdienen,**
an einem Papier der Berliner Börse
 durch Ausnutzung hervorragender Information. Nur solche
 Reflektanten, welche gegen mässige Gewinnbeteiligung
 bei meinem Hause die Geschäfte durchführen wollen,
 mögen Zuschriften, unter Zusage seriöserer Dis-
 kretion, sofort richten unter **E. L. 2750** an das Annoncen-
 Bureau, Berlin S. 14, Prinzenstr. 41.

Kontor-Bedarfsartikel
 wie:
 Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-
 Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte : :
 Federhalter, Bleistifte, Tintenfass
 Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim
 Notizblöcke, Briefwagen, Tintenlöcher
 Radiergummi, Radiermesser, Lineale
 Siegelack, Briefordner, Stempelfarbe
 Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr
 empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

Die Apotheke in Annaburg
 hält vorrätig:

Selters und Brause: Limonaden, Citronensaft Flasche
 25 u. 50 Pfg., **Simbeerlaff** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mt., das
 Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten
 Medizinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Rosel, Rheint-
 und Rotwein** Flasche von 1,25 Mt. an, **Portwein, Ma-
 laga und Sherry** von 2 Mt. an, **feinsten Cognac** Flasche
 zu 2,50 u. 3.50 Mt., fl. Flasche zu 1,25 Mt., **Aromatique**
 (Magentlöffel) zu 0,50 u. 1,75 Mt., **Reichel's Likör-Glizenzen,
 Arrak und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

Alle Arten
Einmachbüchsen,
 sowie sämtliches
**braunes Topfgeschirr,
 Mustöpfe etc.**
 empfiehlt
Rich. Hilpert.

**Pergament-
 Papier**
 empfiehlt
Herm. Steinbeiss,
 Papierhandlung.

Bergmann's Zahnpasta
 Nadelboxe 50 Pfg.,
Pfeffermünz-Zahnpulver
 Schachtel 40 Pfg.,
Zahnbürsten in allen Preislagen
 Stück von 10 Pfg. an,
 empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

**ff. neue Vollheringe,
 neue saure Gurken**
 empfiehlt **Otto Riemann.**

Jede Woche
frischgeröstete Kaffee's
 in nur besten Qualitäten zu billigen
 Preisen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Künstler-Postkarten
 Genre- u. Liebes-Serien
 empfiehlt **Herm. Steinbeiss,**
 Buchdrucker.

**Wirksame
 Mittel zur Fliegen-
 Vertilgung
 und gegen Mücken**
 zu haben bei
Apotheke Annaburg.

**Annaburger
 Landwehr-
 Verein**
 (eingetragener Verein).

**Sonntag, den 29. August,
 abends 7 1/2 Uhr
 Monats-Versammlung**
 im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:
 1. Gröpfung.
 2. Verlesen der Niederschrift über
 die letzte Versammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Vereins-Angelegenheiten.
 6. Schlusswort.

Der Vorstand.

Kaninchenzuchtverein
 Annaburg und Umgegend.
 Sonnabend den 28. August
 abends 1/9 Uhr:
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal zur Weintraube.
 Um zahlreiches Erscheinen wird
 gebeten.
Der Vorstand.

**Die Beerbigung unseres
 Sohnes Reinhold findet
 heute Donnerstag nachm.
 3 Uhr statt.**
Otto Richter u. Frau.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

